

313
P

Scholz (Unbekannte kirchenpolitische Streitschriften, 1914, Bibliothek des Preussischen Historischen Instituts in Rom) verwiesen werden.

E. Frage der Übersetzungen. Für die kürzeren und weniger scholastischen Schriften erscheint mir die Frage erwägenswert, ob nicht dem lateinischen Text auf der Versoseite eine deutsche Übersetzung auf der Rectoseite gegenübergestellt werden könnte. Bei Lupolds Dictamen käme dafür auch die zeitgenössische Übersetzung von Waldemann in Betracht.

F. Mitarbeiter. Ich erlaube mir, ohne damit der Entscheidung des Instituts in irgend einer Weise vorgreifen zu wollen, das folgende Angebot:

1. Alexander, herausgegeben von Grundmann und Heim-
pel.
2. Engelbert. Ich stelle anheim, ob Andreas Posch,
der Verfasser einer Monographie über Engelbert,
herangezogen werden soll.
3. Lupold. Die Aufgabe ist durch das Buch von H.Meyer,
das die Überlieferung sichtet, verhältnismässig
vereinfacht. Ich würde mich freuen, wenn ich sie
einem Schüler von Eitel, Willemsen und mir, Herrn
Dr. M o s t , übertragen dürfte.
4. Den Konrad von Megenberg möchte Herr Scholz be-
greiflicherweise nicht in fremden Händen sehen. Er
wird mit Freude seine Ausgabe wiederholen und über-
arbeiten.

Zur Erzielung möglicher Gleichmässigkeit würden wir im Einvernehmen mit dem Reichsinstitut hier eine Art Gesamtedaktion einrichten.

G. Zur Finanzierung. Die Geldmittel sollten neben den Herstellungskosten der Verbilligung des Ladenpreises zu Gute kommen.